Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Boppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 157. Dienstag 9. Juli 1872.

Deutschland.

** Berlin, 5. Juli. Zu der am 9. d. in Nassau stattfindenden Einweihung des Steindenkmals werden außer beiden Majestäten sich auch der Kronprinz begeben, der sodann seinen Aufenthalt in Berchtesgaden zu nehmen gedenkt; von dort aus wird derselbe die Inspicirung seiner Armee-Abtheilung vornehmen, und zwar die des würtembergischen 8., der beiden baierischen, sowie des 11. preußischen Armeekorps; wie man hört, werden in Stuttgart und München bereits Vorkehrungen getroffen, um den Oberbefehlshaber der dereinstigen 3. Armee entsprechend aufzunehmen. — Am 28. August wird die Vermählung des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin von Oldenburg stattfinden; den ersten Aufenthalt soll das neuvermählte Paar auf Heinrichsau in Schlesien nehmen, von wo aus es sodann anfangs September seinen feierlichen Einzug in Weimar halten wird. — Wie man hört, soll der jüngste deutsch-französische Vertrag, der erst bis zum 9. d. M. vollzogen und ausgetauscht zu sein braucht, schon bis zum Sonntag, den 7. d., vielleicht schon heute ratifizirt werden.

Berlin, 6. Juli. Nach der „W. Z." würde in Verfolg der gegen Bischof Cremenz von der Staatsregierung zu ergreifenden Maßregeln auch eine Königliche mit Gesetzeskraft zu erlassende Verordnung auf Grund des (Nothstands-) Artikel 63 der Verfassung unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung des Landtages erlassen werden. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, bemerkt die „Sp. Ztg." dazu, so würde sie darauf beruhen, daß die Verabredungen mit dem päpstlichen Stuhl, welche in den zwanziger Jahren in Betreff der Kompetenzen der Bisthümer getroffen wurden, durch Publikation einer entsprechenden Königl. Verordnung in der Gesetzsammlung Gesetzeskraft erlangt haben, folglich auch nur wieder auf gesetzlichem Wege beseitigt werden können.

— Es steht der Abschluß eines Vertrages unmittelbar bevor, durch welchen Preußen und Sachsen sich zur sofortigen Inangriffnahme des Baues einer direkten Bahn zwischen Dresden und Berlin einverstanden erklären.

— Der Bundesrath hat sich in seinen letzten Sitzungen darüber schlüssig erklärt, welcher Termin der geeignetste zum Beginn der Reichstagssitzungen sei, und zwar ist man dahin übereingekommen, je nach der Lage des Osterfestes, die Zeit zwischen Anfangs März und Anfangs April festzusetzen.

Halle, 4. Juli. An der hiesigen Universität studiren im laufenden Sommersemester 208 Landwirthe. — Davon gehören an: der Provinz Sachsen 38, Schlesien 21, Brandenburg 17, Hannover 14, Pommern 8, Westfalen 7, Hessen-Nassau 6, Posen 6, Preußen 5, Rheinprovinz 5, Schleswig-Holstein 2, Hohenzollernsche Lande 2, dem Königreich Preußen mithin 125. Außerdem dem Herzogthum Braunschweig 8, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin 6, Königreich Sachsen 5, Bremen 4, Großherzogthum Hessen und Hamburg je 3 6, Königreich Würtemberg, Großherzogthum Oldenburg, Herzogthum Anhalt, Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen und Großherzogthum Sachsen-Weimar, je 2- 10, Königreich Baiern, Großherzogthum Baden, Herzogthum Koburg-Gotha, Herzogthum Sachsen-Altenburg, Fürstenthum Lippe, Herzogthum Sachsen-Meiningen und Lübeck je 1- 7, Oesterreich 13, Rußland 11, Holland 4, Italien 2, Schweiz 2, Rumänien 2, Ungarn 1, Türkei 1, England 1, Amerika (Cuba) 1. Summa 208.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Der Großherzog von Baden, die Herzogin von Hamilton und die Fürstin von Monaco sind mit Gefolge soeben hier eingetroffen und haben ihr Absteigequartier im „Schwan" genommen.

Dresden, 6. Juli. Das Kaiserliche Generalkonsulat in Tunis hat nach einer Meldung der heutigen „Karlsruher Zeitung" angezeigt, daß die Regierung in Tunis den Eingangszoll für die dorthin importirten Waaren von bisher 3 Prozent auf 8 Prozent ad valorem und zwar vom 5. Juli d. J. ab erhöht hat.

Karlsruhe, 6. Juli. Die verwittwete Königin Elisabeth von Preußen wird am künftigen Montag zu einem etwa 14tägigen Aufenthalt am Königlichen Hoflager in Pillnitz erwartet.

Ausland.

Wien, 6. Juli. Die in den letzten Tagen verbreitet gewesenen Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritte des Unterrichtsministers v. Stremayer entbehren, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, jeder Begründung. Ebenso werden durch authentische Pester Nachrichten die Berichte über eine angeblich im ungarischen Ministerium eingetretene Spaltung und über eine bevorstehende Umgestaltung der Deakpartei als unrichtig bezeichnet und als ein Parteimanöver der bei den Wahlen unterlegenen Opposition dargestellt.

Wien, 6. Juli. Die ungarische Opposition hat außer ihrer Niederlage auch innere Spaltung zu beklagen. Während Koloman Chyczy, wie bereits gestern gemeldet, dem alten Deak mit zweifelhafter Erfolgaussicht seine Bündnißanerbietungen macht, bietet der Führer der entschiedenen Linken Koloman Tisza seine Allianz auf den Gassen aus. In einer in Debreczin gehaltenen Rede hat er erklärt, sich mit jeder dem Ministerium feindlichen Fraktion, sei dieselbe nun klerikal oder hochkonservativ oder panslavistisch, verbinden zu wollen, wenn nur das Ministerium Lonyay gestürzt werde, auch wenn nicht seine Partei die Regierungsnachfolgerin der Deakpartei werde. Man sieht, der Radikalismus, in seiner Voranstellung persönlicher Leidenschaften vor allgemeinen, ja vor Parteiinteressen, ist sich auf der ganzen Welt gleich.

Bern, 6. Juli. Der Ständerath hat die vom Bundesrath zur Bestreitung der Kosten der Betheiligung an der Wiener Weltausstellung verlangten 400,000 Frcs. bewilligt und die für den Besuch der Weltausstellung Seitens Personen des Arbeiterstandes verlangte Summe von 25,000 Frcs. auf 30,000 Frcs. erhöht.

Paris, 4. Juli. Von der Anleihe ist es inzwischen ganz still geworden. Die Bankiers haben an den Präsidenten, seitdem die Garantie-Milliarde ins Wasser gefallen, ein neues Ansinnen gerichtet: er solle von ihnen die Subskription auf eine Milliarde ohne Reduktion annehmen. Wie Sie wissen, wird der gemeine Subskribent, wenn die Zeichnungen mehr als die verlangte Summe ergeben, in dem entsprechenden Verhältnisse reducirt und nur zu Gunsten der Minimal-Subskriptionen eine Ausnahme gemacht; bei den letzten Anleihen des Kaiserreichs erhielt er z. B. nur den fünften oder sechsten Theil seiner Zeichnung, bei der vorjährigen Zwei-Milliarden-Anleihe 45 pCt. Man zeichnet also je nach Umständen den doppelten, dreifachen oder vierfachen Betrag der Summe, welche man zu beziehen gedenkt, womit natürlich der Uebelstand verbunden ist, daß man auch die doppelte, dreifache oder vierfache Deckung erlegen muß. Da nun die Anleihe schon jetzt über einen Frank Prämie macht, so ist es wiederum ein Geschenk von mindestens zehn Millionen, welches die Bankiers mit dem Privilegium der Irreduktibilität in Anspruch nehmen, immer unter dem Vorwande, der Regierung einen Beistand zu leisten, dessen diese schlechterdings nicht bedarf. Herr Thiers ist denn auch auf diese Allianz-Prämie nicht eingegangen und nun arbeitet das Syndikat an einer dritten „Kombination", die noch „sinnreicher" sein soll, als die beiden ersten. Einstweilen will es die Regierung den Werth seiner Bundesgenossenschaft fühlen lassen und drückt seit zwei Tagen mit Macht auf den Cours der alten Renten, die denn auch widerstandslos immer tiefer sinken. Einem Fould oder Rouher, die mit ihrer ganzen Sippe beständig selbst engagirt waren, hätte eine solche Demonstration jedenfalls imponirt; aber die rechtschaffenen Männer, welche jetzt an der Spitze des Staatsschatzes stehen, lassen sich dadurch nicht rühren; denn sie wissen, daß die Banquiers nicht lange gegen ihr eigenes Fleisch wüthen können. Herr Thiers wartet also gelassen auf die dritte Kombination.

Paris, 4. Juli. Der „Soir" deutet über die Intriguen der Royalisten an, daß Mac Mahon sich von denselben habe gewinnen lassen, und fügt hinzu, daß Thiers dies wisse. Dann begreift man kaum, daß Mac Mahon und Ladmirault sich noch an der Spitze ihrer Truppen befinden, und daß nicht sofort Vorsichtsmaßregeln gegen sie verfügt wurden. Thiers zeigt sich aber in dieser Beziehung so wie auch in vielen anderen Dingen unschlüssig und scheint zu vergessen, daß ein Marschall oder ein Ober-General, der kein Kommando hat, ganz gefahrlose Leute sind. Mac Mahon ohne seine Versailler Armee und Ladmirault ohne seine Gouverneurschaft von Paris sind ohne Einfluß, während sie in ihren jetzigen Stellungen schon ein gewichtiges Wort mitzureden haben. Daß, wenn Mac Mahon und Ladmirault wirklich auf die Intriguen der Royalisten eingegangen sind, sie der ganzen Strenge der Gesetze verfallen, liegt auf der Hand, da dieselben einfache Diener des Präsidenten der Republik sind, dessen Gewalten in der Konstitution Rivet genau festgestellt sind. Sie haben daher nur direkt Befehle von dem Präsidenten der Republik zu empfangen und gehören von dem Augenblicke an, wo sie sich dazu verstehen, mit Mitgliedern parlamentarischer Koterieen zu komplotiren, vor die Gerichte. Wenn es wirklich der Fall ist, daß Mac Mahon, den man in der letzten Zeit so oft den loyalsten Mann Frankreichs genannt, sich mit den royalistischen Verschwörern eingelassen hat, dann steht es schlecht mit dem gesetzlichen Sinne in Frankreich. Thiers, Remusat und Goulard waren heute in der Kommission, welche mit der Prüfung des Räumungsvertrages betraut ist. Thiers hob die Vortheile hervor, welche der Vertrag darbiete. Er erörterte die Klauseln des Frankfurter Vertrages und suchte darzuthun, ß das „siegreiche Deutschland Frankreich schlecht dnirte Bedingungen aufgezwungen habe, die man ar hätte annehmen müssen, da die Lage, in welcher si Frankreich befunden, dieses erheischt habe; der ankfurter Vertrag sei nur ein Waffenstillstand gersen, und das, was man heute der Kammer unterbite, sei ein wirklicher Friedensvertrag, in welchem Ales genau festgestellt sei". Remusat und Goulard achten ähnliche Ansichten vor und theilten zugleich ichtige Aktenstücke mit. Die beiden Parteien, welche sh in der Kommission gegenüberstehen, nahmen nach rsen Regierungserklärungen die Diskussion wieder af, und die Royalisten Buffet, Daru (beide waren Linister unter Ollivier), de Broglie und Decazes erkrten, daß die vorliegende Konvention nothwendig i; sie könne als ein Verwaltungsreglement betracht werden, welches die gesetzliche Anwendung der Beingungen feststelle, die man eingegangen sei; sie würn daher mit Entsagung dafür stimmen. Die Annger der Regierung, Scherer, Lenoël, Bardoux, laude, Duchat (Graf) und Ducuing sind der Ancht, daß die Konvention wichtige finanzielle Vortheile athielte, die nicht bestritten werden können. Nach er Ansicht dieses letzteren Deputirten ist es wichtig, le Regierung in Stand zu setzen, die Konvention uszuführen und Alles aufzubieten, sie zu kräftigen, nstatt sie zu schwächen. Die Gegner der Regierung, it Broglie an der Spitze, theilen diese Anschauungseise nicht, wollen nicht zugeben, daß der Bericht ein elobendes Wort für die Regierung enthalte, und rohen, wenn man darauf bestehe, Skandal zu machen. In Folge dieser Meinungsverschiedenheit kam es nicht ur Ernennung eines Berichterstatters; dieselbe soll norgen erfolgen. Bompard, das fünfzehnte Mitglied, das anwesend ist, wird bei der Wahl des Berichterstatters wohl den Ausschlag geben. — In Folge des Geschreies der royalistischen Presse gegen den Vertrag vom 29. Juni herrscht in den französischen Ost-Departements große Aufregung. Hoffentlich werden jedoch die Hetzereien der Royalisten ohne schlimme Folgen für die Bevölkerungen der noch besetzten französischen Landestheile bleiben. Thiers hat Alles aufgeboten, um der Aufregung, welche die Royalisten so muthwillig hervorgerufen haben, entgegenzutreten, und er sowohl als Barthelemy St. Hilaire hatten an angesehene Bewohner der Ostprovinzen geschrieben, daß ... gehört werden sollen, damit die Truppen nicht bei den Bewohnern einquartiert zu werden brauchen.

Paris, 5. Juli. Der „Soir" schreibt: „Man zweifelt in Versailles nicht mehr daran, daß es in der Rechten und im rechten Centrum eine Partei giebt, die entschlossen ist, Thiers, einerlei, durch welche Mittel, zu stürzen. Die Deputirten, welche den verschiedenen monarchischen Parteien angehören, sehen ein, daß das Land sich von ihnen vollständig losgesagt hat; sie sind überzeugt, daß sie nicht wiedergewählt werden und haben alle Hoffnung verloren, ihre Restaurationsplane verwirklicht zu sehen. Ein einziges Mittel bleibt ihnen übrig, und sie sind entschlossen, es anzuwenden. Dieses Mittel ist, die Regierung in die Hand zu nehmen, um die zukünftigen allgemeinen Wahlen zu leiten. So lange sie auf die Unterstützung des Herrn Thiers zählten, standen sie ihm zur Seite. Seit der Präsident bewiesen hat, daß er das Pfand der Republik, das man ihm anvertraut, unverletzt zurückgeben will, haben sie sich entschlossen, ihn durch einen Mann ihrer Wahl zu ersetzen. Sie haben ihre Augen auf bedeutende politische Persönlichkeiten gerichtet. Der Herzog von Aumale spaltet, der Marschall Mac Mahon vereinigt sie. Bei diesem letzteren Namen sind sie stehen geblieben, und das Gerücht ist verbreitet, daß der Marschall annehme. Herr Thiers, von diesen Intriguen in Kenntniß gesetzt, hat nicht gezögert, die nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um dieselben zu vereiteln. „Sie konspiriren", so sagt er, „und wenn man Beweise von mir verlangt, ich habe sie in Masse." Man versicherte in der Nationalversammlung, daß der Marschall Mac Mahon einen Urlaub von einem Monat erhalten habe, um sich auf seine Güter zu begeben. Andere sagen, er gehe nach Lyon, um in dem Kriegsrathe, der über Cremer und de Serres zu richten hat, den Vorsitz zu übernehmen. Noch Andere versichern, daß der Marschall niemals aus der Zurückhaltung herausgetreten sei, welche er immer beobachtet habe. Der Herzog v. Broglie gilt dafür, daß er an der Spitze der Bewegung steht. Wie dem nun auch sein mag, diese Gerüchte bringen die politische Welt in Aufregung, und gerade im Augenblicke, wo die Regierung einen Aufruf an den Kredit machen soll, um Frankreich zu befreien."

Versailles, 6. Juli. National-Versammlung. Der Berichterstatter der Kommission, Herzog v. Broglie, beantragt die Ratifikation des deutsch-französischen Vertrages. Die Versammlung genehmigte ohne Diskussion mit allen gegen vier oder fünf Stimmen diesen Antrag.

London, 4. Juli. Die förmliche Eröffnung des internationalen Gefängnißcongresses fand gestern Abend in der berühmten Halle des Middle Temple statt. Wer nicht vorher von dem Zwecke dieses prachtvollen Saales unterrichtet ist, würde glauben, daß er sich in dem Schlosse eines mittelalterlichen Großen befindet. Am besten läßt sich der große Saal der Wartburg in seiner gegenwärtigen Gestalt der großen Halle des Middle Temple vergleichen. Aber dieser Vergleich gilt nur in den allgemeinsten Grundzügen. Die Halle, welche die Größe der englischen Advokatur versinnlicht, ist mindestens von dreimaliger Höhe und doppelter Grundfläche. In der Mitte der dem Eingange gegenüberliegenden Wand hängt das lebensgroße Reiterbild desjenigen Monarchen, der die Grundsätze des englischen Staatsrechtes durch Rechtsspruch zur größten Klarheit brachte, Karls I. Rings an dem Wandgetäfel und außerdem in den Fenstern sind in lebhaft leuchtenden Farben die Wappen derjenigen Staatsmänner, Politiker, Richter vereinigt, die aus dem Middle Temple hervorgegangen sind. Zu diesem mittelalterlichen Wappenschmuck passen vortrefflich die alten Stahlrüstungen, Hellebarden und Arkebußen, welche den oberen Theil der Wände schmücken. Alles drückt den Gedanken aus: daß das Recht eine Macht im Staate ist, welche sich auch in Waffen bewährt.

In dieser Halle versammelte sich gegen 8 Uhr Abends eine glänzende Zuhörerschaft, zur reichlichen Hälfte aus Damen zusammengesetzt, unter denen viele um Gefangenenpflege sich verdient gemacht haben. Miß Carpenter aus Briston kann als die beste Repräsentantin dieser Klasse von Frauen gelten, welche auf den von Elisabeth Frey eröffneten Bahnen fortschreitend, in Wort und That für das Wohl und die Besserung der Gefangenen zu sorgen bemüht ist. Eine halbe Stunde vor der anberaumten Zeit hatten sich die Mitglieder des Congresses in den der Halle zunächst liegenden Parlamentszimmern versammelt.

Wie das numerische Verhältniß zwischen den von den Staats-Regierungen abgeordneten Commissaren auf der einen Seite und den von Corporationen entsendeten oder rein individuell theilnehmenden Mitgliedern sich gestalten wird, läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch nicht sagen. Thatsache ist, daß alle europäischen Regierungen mit zwei Ausnahmen vertreten sind Sogar die Türkei machte von ihrem Rechte Gebrauch, sich als Mitglied des europäischen Concerts nochmals zu legitimiren. Wir sahen drei Russen, unter ihnen den Grafen Sollohub und den General Annenkoff. Italien, Schweden, Dänemark, Belgien und Holland sind durch allgemein bekannte Autoritäten vertreten. Was Deutschland anbelangt, so zeigt sich in der Vertretung der große Mangel einer einheitlichen Organisation der Gefängnißverwaltung, einer General-Direktion in den größeren Staaten wie Preußen, oder einer für das Reich wirksamen, später sicherlich nicht zu entbehrenden General-Inspektion der Gefängnisse. Deutschland hat trotz seiner sehr achtungswürdigen Vertretung jedenfalls Niemand aufzuweisen, der die praktische Erfahrung in dem Umfange centralisirt, wie die Generaldirektoren der dänischen, italienischen, belgischen Gefängnißdirektoren. Daß die preußische Regierung den Decernenten in Gefängniß-Angelegenheiten, Geh. Rath Steinmann, abgeordnet hat, wurde bereits erwähnt. Für das deutsche Reich ist Direktor Ekert aus Bruchsal erschienen, für Elsaß-Lothringen Direktor Rittner aus Hagenau, für Bayern Direktor Meß und Staatsanwalt Petersen, für Sachsen der Dirigent der Zwickauer Anstalt, Herr Regierungsrath d'Alinge. Außer ihnen nahmen etwa noch sieben Deutsche Antheil am Kongresse, unter ihnen das Reichstagsmitglied, Professor Dr. Marquardsen aus Erlangen. Auffallend gering ist die Theilnahme der Franzosen; wir wissen bis jetzt nur von der Anwesenheit eines einzigen, von der Regierung entsendeten Herrn. Erheblich ist die Zahl der anwesenden Amerikaner; die Regierung hat siebenzig Delegirte beauftragt. Jedenfalls sind diese siebenzig nicht gekommen; wohl aber mögen gegen dreißig anwesend sein. Aus anderen Welttheilen erschienen außerdem ein Vertreter Brasiliens und ein Japanese.

Ich sagte, daß aus Europa fast alle Staaten vertreten seien. Es fehlt Portugal und merkwürdiger Weise auch — England. Warum, weiß man nicht.

Es ist eine Art von ministeriellem Spleen, die Vertreter fremder Regierungen nach London einladen zu lassen und nachdem diese Einladungen angenommen waren, fernzubleiben. Einige der englischen Congreßmitglieder haben zwar versucht, mildernde Umstände für den Eigensinn der englischen Regierung zu plädiren. Der Eindruck ist aber dennoch ein sehr schlechter geblieben. Die Kostenfrage spielt dabei keine Rolle. Im Wege freiwilliger Zeichnung ist im Umsehen mehr zusammengebracht, als nothwendig ist.

Die Eröffnungsrede des gestrigen Abends hielt der Earl Carnarvon; er gab einen Ueberblick über den jetzigen Stand der Gefängnißfrage im Allgemeinen

und erläuterte Zwecke, Geschäftsform und Verhandlungsweise des Congresses.

Im Anschluß an seine Adresse, der auch die Damen andächtig, die Herren mit Beifallsbezeugungen zuhörten, ergingen die üblichen, durch die englische Etiquette vorgezeichneten Höflichkeitsanträge. Lord Harrowby beantragte eine Begrüßung an die fremden Delegirten und die vom Auslande gekommenen Kongreßmitglieder. Ihm antwortete nach den vom Comitee getroffenen Dispositionen zuerst Prof. v. Holtzendorff, sodann der ehemalige Direktor der pennsylvanischen Strafanstalt, schließlich der Vertreeer der belgischen Regierung Mr. Stevens. Der (katholische) Erzbischof Manning — ein Mann, dessen Kopf durchreisenden Malern zur Studie empfohlen werden soll, beantragte ein Dankvotum für den Vorsitzenden, Earl Carnarvon; ein gleiches Votum dankte der Corporation des Temple. Morgen um 12 Uhr beginnen die Verhandlungen der zweiten Section.

London, 6. Juli. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Majorität des Oberhauses beschlossen habe, den Kampf gegen die Ballot-Bill fortzusetzen.

Madrid, 6. Juli. Vom Schatzamte ist heute ein Vertrag mit der Pariser Bank über eine Anleihe von 40 Millionen Frcs. unterzeichnet worden. Die Anleihemodalitäten sind die nämlichen wie bei den früheren Anleihen. Die Majorität der aufgelösten Kortes hat sich für die Betheiligung an den neuen Wahlen entschieden, ebenso die Partei der Republikaner. Aus der Provinz Biscaya wird die Unterwerfung der letzten Karlistenbande, welche unter dem Befehle des Pfarrers Guerniza stand, gemeldet.

Kopenhagen, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der skandinavischen national-ökonomischen Versammlung wurde von kompetenter Seite die Mittheilung gemacht, daß zur Herstellung einer direkten Verbindung zwischen Stockholm resp. Christiania und Hamburg und zwar via Malmö, Kopenhagen, Korsör, Kiel, auf den schwedischen Hauptbahnen wahrscheinlich wahrscheinlich Nachtzüge eingerichtet werden würden. Die schwedisch-norwegische Regierung habe sich bereit erklärt, die dadurch für den Fiskus etwa entstehenden Verluste zu tragen.

Amerika. Die Nord-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft hatte vor dem Kongreß in Washington eine harte Probe zu bestehen. Die Regierung hat dieser Gesellschaft bekanntlich zur Unterstützung des Baues dieser höchst wichtigen Bahn eine so unerhört große Landbewilligung gewährt (gegen 58 Millionen Ackre), daß dadurch sowohl der Neid anderer Gesellschaften, als auch die Unzufriedenheit vieler unbetheiligter Leute hervorgerufen wurde. Man hielt es in diesem Zeitalter des Schwindels für zweckmäßig, der Kompagnie etwas auf die Finger zu sehen, und General Banks stellte im Februar den Antrag, deren Angelegenheiten durch eine Kommission des Hauses genau untersuchen zu lassen. Das ist denn auch mit der möglichsten Gründlichkeit geschehen und am 10. Juni legte das Comité dem Hause seinen außerordentlich voluminösen Bericht vor, der jedoch bedeutend anders ausfiel, als manche Böswillige gehofft hatten; denn anstatt die Interessen der Gesellschaft zu schädigen, hat er vielmehr ihr unendlich genützt, indem er das Zutrauen in ihre Umsicht und Ehrlichkeit vermehrte, was natürlich auf den Fortgang der Bahn und namentlich auf den Cours der Aktien den allergrößten Einfluß hat. — Wir geben in der Kürze den Inhalt des Berichts: Es lagen keine Klagen irgend welcher Art. Die genaueste Untersuchung durch Prüfung der Papiere und eidliche Vernehmung ergab, daß kein Direktor, Verwaltungsbeamter oder Ingenieur der Bahn pekuniär weder an dem Bau, noch an Lieferung des Materials u. s. w. betheiligt ist. Ferner, daß keinem Verwaltungsbeamten auch nur eine Ruthe des bewilligten Landes weder verkauft, noch bewilligt, noch versprochen wurde. Es zeigte sich, daß die Bahn, welche von Kontraktunternehmern unter öffentlicher Konkurrenz gebaut wurde, in allen ihren Theilen vortrefflich und dabei allein Eisen angewendet ist, welches aus amerikanischem Erz in Amerika verarbeitet wurde. Am Ende dieses Jahres werden 517 Meilen der Hauptbahn in Betrieb sein und außerdem sind östlich und westlich von den Stocky Mountains 1031 weitere Meilen theils in Arbeit, theils für die Kontrakte vorbereitet. Die Kompagnie hat von dem ihr bewilligten Lande in Minnesota an einem und im Washington-Territorium am andern Ende 1,578,000 Ackre vermessen und eingetheilt und 4,244,600 Doll. in 42,416 Aktien ausgegeben, die von 174 verschiedenen, namhaft gemachten Personen gekauft wurden. Das Comité findet, daß die Nord-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft ihren Aktien-Inhabern verschiedene Elemente der Sicherheit darbietet (Land, Eisenbahn, Ertrag derselben u. s. w.) und kommt zu dem Schluß, daß kürzlich gemachte, gründliche und sorgfältige Vermessungen darüber keinen Zweifel lassen, daß die Ländereien der Kompagnie in Bezug auf Ackerbau, Viehzucht, Holz- und Minitralreichthum durchschnittlich von trefflicher Beschaffenheit sind und mit der sie durchlaufenden Eisenbahn einen Geldwerth haben, der für die Bezahlung der Bonds bürgt, die darauf als erste und einzige Hypothek eingetragen sind.

Newyork, 5. Juli. Die Mortalitätsziffer bei Sonnenstichserkrankungen beträgt auf 1000 ungefähr 200 Sterbefälle; die Hitze hat nachgelassen.

Provinzielles.

Stettin, 8. Juli. Die seit dem 18. November 1722 hierselbst organisirte städtische Feuer-Societät hat in fast anderthalb Jahrhunderten ihre segensreiche Wirksamkeit in Kriegs- und Friedenszeiten bewährt. Da aber seit dem langen Zeitraum ihres Bestehens die Verhältnisse, insbesondere durch erhebliche Ausdehnung der Bevölkerung in der Stadt und den Vorstädten, Steigerung der Grundstückspreise, der Baumaterialien, Löhne ec. sich ganz bedeutend verändert haben, so erscheint eine eingehende, zeitgemäße Reform derselben im Interesse aller Betheiligten dringend geboten. — Die Hausbesitzer Stettins werden sich deshalb zur Besprechung über diese wichtige Angelegenheit am **Mittwoch**, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr im hiesigen Schützenhause versammeln, worauf wir hiermit alle Interessenten noch besonders aufmerksam machen.

— (Stettin-Newyorker National-Dampfschiffs-Kompagnie.) Das Dampfschiff „Italy", Kapt. Tompson, mit welchem die von Herrn C. Messing engagirten Passagiere befördert wurden, ist am 3. Juli wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Heute Vormittag gerieth in Fortpreußen eine Quantität Theer in Brand. Als die Feuerwehr an Ort und Stelle anlangte, war das Feuer bereits gedämpft.

— Die Letzten, welche gestern von ihren Ausflügen dem heimathlichen Heerde wieder entgegeneilten, hatten noch Gelegenheit, ein für diese Jahreszeit seltenes Phänomen zu beobachten. Trotz des hellen sommerlichen Nachthimmels waren nämlich um Mitternacht die hellen weißen Strahlen eines Nordlichtes vom Horizonte bis über das Sternbild des großen Bären hinaus längere Zeit sichtbar.

— Der des Schwimmens unkundige 14jährige Drehorgelspieler Joseppo Cassagradde sprang gestern Vormittag, um zu baden, von dort lagernden Flössen in die Parnitz und ertrank. Die Leiche wurde kurz nachher aufgefunden und nach dem Krankenhause gebracht. Ebenso ertrank gestern Nachmittag beim Baden im „Sandsee" der Förster Müller von Eckerberg und noch ein anderer Mann, der, obgleich des Schwimmens unkundig, auf Einladung des Ersteren, um Schwimmen zu lernen, über Mannstiefe in's Wasser ging und Müller, der ihn retten wollte, dann mit in die Tiefe zog.

— Der erste der bereits erwähnten, für Rechnung der Firma R. Bergemann u. Co. in Berlin und hier in Elbing erbaueten vier eisernen Dampfkähne „Die Spree" ist gestern über See hier angekommen. Es sollen nun hintereinander „Die Havel", „Die Oder", „Die Elbe" folgen, mittelst welcher alsdann eine regelmäßige Dampferverbindung Stettin-Berlin et vice versa errichtet wird. Dieses zeitgemäße Unternehmen läßt Prosperität erwarten und sollen alsdann nach Bedürfniß noch mehr Dampfer gebaut und in diese Tour eingestellt werden.

— Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, beging gestern der hiesige „Hanoveraner-Verein" im deutschen Garten sein 29. Stiftungsfest. Dasselbe wurde Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr durch eine von Mitgliedern der Parlow'schen Kapelle schwungvoll vorgetragene Festouvertüre eingeleitet, worauf das Vorstands-Mitglied Herr F. Kühn einen Prolog sprach, an den sich Mozarts „Brüder", reicht die Hand zum Bunde", von allen Anwesenden gesungen, anschloß. Der gegenwärtige Vorsitzende des Vereins, Herr F. Klug, hielt darauf die Festrede, in der er über die Bedeutung des Vereins und seine Aufgabe, neben Förderung des geselligen Lobens die intellektuelle Hebung seiner Mitglieder anzustreben, sowie über den herben Verlust sprach, den derselbe durch den Tod seines verdienstvollen Ehrenmitgliedes, des Herrn Professors R. Prutz, zu beklagen hat. — An der darauf folgenden Festtafel, die in äußerst geschmackvoller Weise im Garten arrangirt war, wechselten Lieder und Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, den Magistrat der Stadt Stettin, den Vorstand des Vereins, die Lehrer desselben ec. Den übrigen Theil des Tages füllten von der Firchow'schen Kapelle vortrefflich ausgeführte Instrumental-Piecen, sowie Gesangsvorträge Seitens des Sängerchores des Vereins aus, unter welchen letzteren besonders zwei dem Verein von seinem Ehrenmitgliede, dem Königl. Musikdirektor Herrn O. K. F. Schultz, gewidmete, charakteristische und originelle Kompositionen: „Der 3. September 1870" und „Kriegers Abschied" sich großen Beifalles zu erfreuen hatten. Den Schluß des Festes machte ein Brillant-Feuerwerk sowie eine Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen.

— Im Postverkehr zwischen Deutschland und Rußland kommen vom 13. d. M. ab folgende Portosätze in Anwendung: 1) für Briefe frankirt 3 Groschen, unfrankirt 5 Groschen für je 15 Grammen oder einen Bruchtheil davon, 2) für Drucksachen und Waarenproben ½ Groschen für je 50 Grammen oder einen Bruchtheil davon.

— In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung stand zuerst der Arbeiter Erdmann von hier unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Der Angeklagte war im April d. J. mit dem vagabondirenden Müllergesellen Eggert im Gasthof „Stadt Bromberg" hierselbst in Streit gerathen, hatte von diesem einen Schlag mit einer Flasche an den Kopf erhalten und solchen mit einem gleichen Schlage mit einem Hammer erwidert, an dessen Folgen Eggert verstarb. Die Verhandlung ergab, daß Erdmann sich im Stande der Nothwehr befunden und ohne Ueberlegung mit dem Hammer um sich geschlagen habe. Es erfolgte demgemäß die Freisprechung des Erdmann.

Ferner stand der Arbeiter Franz Trawitzky unter der Anklage, am 28. März d. J. den Arbeiter Burgemeister'schen Eheleuten hierselbst unter Anwendung eines falschen Schlüssels 28 Thlr. gestohlen zu haben. Der That überführt, wurde er unter Ausschluß mildernder Umstände und unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt, auch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

— Vor dem hiesigen Schwurgericht wird morgen außer der bereits gemeldeten Sache gegen den Handlungsgehülfen Wollenius noch ein Kindesmord und ein schwerer Diebstahl zu Verhandlung kommen.

— In der Woche vom Sonnabend, den 22. bis Freitag, den 27. Juni incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 26 männliche und 20 weibliche, Summa 46. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 10, Durchfall und Brechdurchfall 9, Bräune und Diptheritis 0, Scharlach 0, Keuchhusten 0, Pocken 1, Unterleibstyphus 1, Lungen-Typhus 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, katarrhal. Fieber und Grippe 0, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 3, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 5, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 0, Zuckerkrankheit 1, Brustkrankheit 1, Mundfäule 1, andere Krankheiten 0.

— In dem Kettnerschen Lokale vor dem Königsthore entspann sich am Sonnabend Abend spät, wie man sagt, eines Frauenzimmers wegen, unter dort anwesenden Personen ein Streit, der, nachdem der Wirth des Lokales Feierabend geboten hatte, vor dem Lokale in Thätlichkeiten ausartete, in Folge dessen einer der Betheiligten so arg verletzt wurde, daß er gegen Mitternacht im anscheinend leblosen Zustande nach der Wache am Königsthor geschafft werden mußte.

— Ebenso war gestern Abend im Sodemannschen Lokale auf Grünhof ein in Thätlichkeiten ausgearteter Streit zwischen Militär- und Civilpersonen entstanden, zu deren Schlichtung die Mannschaften der Militärpatrouille einschritten. Wie man erzählt, hat der Führer der Patrouille seiner Mannschaft die Anweisung ertheilt, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen und ist in Folge dessen ein Civilist sehr erheblich verletzt worden. Es soll demselben sogar ein Auge ausgestochen sein. Schließlich wurde der Verletzte unter militärischer Eskorte nach dem Centralpolizeibureau geschafft.

Neustettin, 3. Juli. Seit einigen Jahren fröhnen mehrere hiesige Bürger, die, genau besehen, nur aus der Hand in den Mund zu leben haben, auf eine unverzeihliche Weise dem sogenannten Tempelspiel. Die Theilnehmer, vorzugsweise aber die Bankhalter, scheinen sich mit dem Sprüchwort: „Arbeit macht das Leben süß" durchaus nicht befreunden zu können, und die Wahrheit desselben noch nicht erlebt zu haben; denn einer der Bankhalter, welcher bei diesem strafbaren Spiele dem Vernehmen nach in kurzer Zeit ein zinsbar angelegtes Kapital von 600 Thaler gewonnen, hat den Geschmack an rechtschaffener Arbeit ganz verloren, und will für die Folge nicht mehr von seiner Profession, sondern von dem Hazardspiele existiren. — Ein anderer Bankhalter, der dieses Spiels wegen die Nacht zum Tage und umgekehrt den Tag zur Nacht macht, lebt fast ausschließlich davon, obwohl er, unter ländlichen Arbeiten und Verhältnissen erwachsen, gelernt haben muß, daß das Arbeiten Pflicht und Bedürfniß jedes gesunden Menschen ist. — Hat dieser gewerbsmäßige Spieler, wie auch sein oben gedachter Kumpan, den Pointeuren die jedem derselben unentbehrlichen und schon zehn andere Herren habenden Nothgroschen abgenommen, so geben sie Beide, nicht etwa aus Theilnahme das verlorene Geld zurück, sondern auf Wechsel mit kurzen Fristen und gegen unmäßige Prozente, um nur das einträgliche Spiel noch mehr auszubeuten und die anwesenden Opfer noch länger zu fesseln und weiter zu rupfen. — Viele Frauen, über dies verwerfliche Spiel weinend und seufzend, machen ihren betümmerten Herzen über die sauberen Industrieritter, die schlimmer operiren und schädigen, als die raffinirtesten Bauernfänger, in Verwünschungen Luft, welche nicht aus der Feder des Berichterstatters wollen, aber zu dem gerechtfertigten und hier allgemein geäußerten Wunsche drängen, daß es der Polizei- und Gerichtsbehörde gelingen möge, die Bankhalter auf immer unschädlich zu machen, und damit zum Heil vieler Familien das demoralisirende Tempelspiel mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Vermischtes.

— (Der geheime Plan des Generals Trochu.) Bei der letzten Festlichkeit in Neuilly produzirte ein Individuum eine Art Panorama. Dort sah man die Schlacht von Froschweiler, da das Gefecht von Weißenburg, weiterhin das Bombardement von Straßburg. Endlich erblickte man über einem Vergrößerungsglas die Aufschrift: „Plan des Generals Trochu." Die Neugierigen, deren eine große Anzahl vorhanden ist, treten begierig heran und sehen — Nichts.

— Der „Newyork Herald" meldet den in Chicago am 8. Juni erfolgten Tod des „berühmten, Kunststücke verrichtenden Elephanten Romeo, des größten und werthvollsten Exemplars, das je nach Amerika gebracht wurde." „Der Vorfall" — bemerkt der „Herald" — „wird in fast jeder Stadt Interesse erregen, aber nach dem Bericht über die Laufbahn des Dahingeschiedenen zu schließen, dürfte die Kunde von seinem Tode, wie uns dünkt, mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen werden. Romeo hat seit seiner Ankunft in Amerika fünf Wärter getödtet und außerdem manchen heillosen Schaden angerichtet. Er wurde vor 25 Jahren in Calcutta, wo er in einer Ziegelei Dienste that, für den Preis von 10,000 Dollars in Gold angekauft und mit neun andern Elephanten nach Amerika gebracht. Im Winter von 1868 versetzte er die Einwohner von Chicago in Schrecken, indem er das Gebäude, in welchem er eingesperrt war, in Stücke riß. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Kanone gegen ihn in Anwendung gebracht, er wurde glücklich wieder eingebracht, ehe er weiteren Schaden anrichten konnte. In 1865 wurde ihm indeß in der Nähe von Philadelphia das rechte Auge ausgeschossen und sein Fell trug die Narben zahlreicher Kugeln und glühender Eisenstangen, die zu verschiedenen Zeiten zu seiner Bändigung angewendet worden. Er hatte eine Höhe von 11 Fuß $2\frac{1}{2}$ Zoll und soll ein Alter von 100 Jahren erreicht haben.

— Aus Tiflis wird der „Levant Times" ein Fall von Kannibalismus, der sich in Flamatar, einer Stadt in Persien, zutrug, mitgetheilt. Zwei Frauen entführten mit dem Beistande von sieben anderen Personen drei Kinder und aßen sie auf. Die Kannibalen wurden arretirt und fand man die Knochen der Kinder in deren Kleidern verborgen. Der Großvezier verurtheilte die beiden Frauen zum Tode durch den Strang und deren Mitschuldige zum Hungertode. Eine Woche später fand man diese Unglücklichen todt im Kerker vor; fünf derselben hatten die andern zwei aufgegessen.

— Aus China wird gemeldet: Die Vermählung des Kaisers von China soll, wie offiziell angezeigt ist, am 16. Oktober stattfinden. Man glaubt allgemein, daß der Kaiser wenige Monate später den Thron besteigen wird.

— (Rohheit aus Dummheit.) Der „Imparcial de l'Est" schreibt: Ein schauerlicher Vorfall ereignete sich in der Gemeinde Clesey (West-Frankreich). Am 23. Juni Nachmittags nahmen zwei junge Leute dieser Gemeinde, der eine 17, der Andere 14 Jahre alt, welche die Kuheerde hüteten, ein 6jähriges Kind mit sich und hatten die unglückselige Idee, sich damit zu unterhalten, daß sie dasselbe an einen Kuhschweif banden. Als das Thier seine Last spürte, ergriff es die Flucht und als es aufgehalten wurde, war das arme Kind nur mehr eine verstümmelte Leiche. Das Gericht hat die Untersuchung eingeleitet.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 7. Juli. Die Generalversammlung des Vereins für Volksbildung beschloß auf den Antrag Schultze-Delitzsch's und Dunker's, durch ihre Mitglieder und Zweigvereine in sämmtlichen deutschen Staaten für die Gründung von Fortbildungsschulen und deren obligatorischen Besuch zu wirken, sowie mit der Gründung von Volksbibliotheken vorzugehen und für Beschaffung geeigneter Volksschriften Sorge zu tragen.

Versailles, 7. Juli. Die Ratifikations-Urkunden des deutsch-französischen Vertrages sind soeben ausgewechselt. Der Finanzminister wird morgen die Anleihegesetz-Vorlage einbringen. Der Inhalt derselben stellt der Regierung die Wahl des Anleihezeitpunktes sowie die Feststellung der Anleihebedingungen anheim.

Briefkasten.

Herr Zimmermeister Köpke wird ersucht, seinen Wohnort gefälligst anzugeben, da derselbe im Briefe nicht angegeben war.

Die Red. der „Stettiner Zeitung".

Börsenberichte.

Stettin, 8. Juli. Wetter schön. Wind SO. Barometer 28" 2"'. Temperatur Mittags + 21° R.

An der Börse.

Weizen etwas fester, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 66—73 Rt., besserer und feiner 74—79 Rt., per Juli 78 Rt. Gd., per Juli-August $76\frac{1}{2}$, ¾ Rt. bez., per September-Oktober $72\frac{1}{2}$—73 Rt. bez., per Frühjahr $71\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Roggen etwas fester, per 2000 Pfd. loco inländischer 46—50 Rt., russischer 44—48 Rt., per Juli u. per Juli-August 48 Rt. Br. u. Gd., per September-Oktober $48\frac{1}{2}$ bis 49 Rt. bez., per Frühjahr $48\frac{1}{2}$, ⅞, ⅝ Rt. bez.

Gerste wenig Geschäft, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42—$48\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer still, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38 bis 45 Rt., per Juli-August 45 Rt. Br.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco Futter- 42 bis $46\frac{1}{2}$ Rt.

Winterrübsen flau, per 2000 Pfd. loco 100 bis 103 Rt., September-Oktober 105 Rt. Br. u. Gd.

Rüböl still, per 200 Pfund loco $23\frac{5}{8}$ Rt. Br., per Juli August $23\frac{1}{2}$ Rt. Br., September-Oktober do.

Spiritus flau, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $24\frac{1}{6}$, ⅓ Rt. bez., per Juli $24\frac{1}{8}$, ⅙ Rt. bez., Juli-August $24\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Gd., August-September $23\frac{5}{8}$, ⅔ Rt. bez., September-Oktober $20\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., Oktober-November $18\frac{1}{2}$ Rt. nom., Frühjahr $18\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Petroleum loco $6\frac{1}{12}$ Rt. Br., September-Oktober $6\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Angemeldet: 2000 Centner Weizen, 16,000 Centner Roggen, 20,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen 48 Rt., Rüböl $23\frac{1}{2}$ Rt., Spiritus $24\frac{1}{6}$ Rt.

Das Erbe des Gestrandeten.
(Eine Erzählung vom Darß.)
Von **Ludwig Kübler.**

(Fortsetzung).

„Du mußt jedoch selbst einsehen, daß es für den Knaben das Beste ist, wenn er jetzt von Dir fortkommt."

„Ach, das ist wohl wahr," bemerkte sie.

„Dann wirst Du mir ihn morgen in mein Haus bringen. Ich erwarte es ganz bestimmt."

„Es bleibt mir ja nichts weiter übrig, wenn sie es so wünschen."

Veit erhob sich und reichte ihr zum Abschied die Hand. „Gräme Dich nicht darüber, weil Du ihn verlierst, sondern freue Dich, wenn Du später hörst, daß es ihm gut geht."

Hanne begleitete ihn zur Thüre hinaus. Als er eine Strecke vom Hanse entfernt war, rief sie William herbei, der mit Martha spielte. Sie setzte sich auf die Schwelle der Hausthür und zog den Knaben neben sich heran. Indem sie ihm das Haar liebkosend aus der Stirn strich, begann sie:

„William, wir müssen uns morgen trennen." Der Knabe sah sie fragend an, weil er den Sinn ihrer Worte nicht verstand. „Du mußt uns morgen verlassen," fuhr sie fort.

„Aber ich will nicht von Dir!" rief er und umschlang ihren Hals mit beiden Armen.

„Du sollst etwas lernen, damit Du es später einmal besser hast als wir," sagte sie, ihn auf die Stirn küssend.

„Ich will es aber nicht besser haben. Ich will immer bei Dir bleiben!"

„Es geht aber nicht, lieber William. Du wirst es später selbst einsehen, daß es zu Deinem Glücke ist. Herr Veit verlangt es. Er will Dich in eine Schule schicken und wird nachher weiter für Dich sorgen."

„Mutter, hat Herr Veit Dir denn zu befehlen?" fragte er, sie groß ansehend.

„Ach, guter William, ich muß es Dir nur sagen, daß ich nicht Deine Mutter bin. Ich habe es bis jetzt nicht über meine Lippen bringen können. Doch nun darf ich es Dir ja nicht länger verheimlichen."

Er blickte sie nach diesen Worten ungläubig an. „Wer ist aber denn meine Mutter, wenn Du es nicht bist?"

„Lieber William. Du hast weder Vater noch Mutter. Herr Veit hat Dich als eine Waise in mein Haus gebracht," antwortete sie, ihm betrübt in die feuchten Augen sehend.

William fing an zu weinen. Es war der erste selbstbewußte Schmerz, den sein kindliches Herz fühlte. Er kam sich jetzt so verlassen und einsam vor. Ihm dünkte, er stände ohne ein theilnehmendes Herz allein in der Welt, da ihn ja seine bisherige Mutter von sich geben wollte, und in dem Gefühl der Oede was seine Brust durchzog, war es ihm, als wenn die hohen Bäume neben der Hütte, zu deren von dem Sonnenlicht umwobenen Zweigen er sonst so froh aufgeblickt, über ihm zusammenbrechen müßten. Nur mühsam gelang es Hanne, ihn zu beruhigen.

William genoß in der Folge einen guten Schulunterricht in Stralsund, wohin ihn Veit brachte. Wir übergehen die Zeit seines Lernens und führen von den sich daran reihenden Jahren nur das an, was für unsere Erzählung nöthig ist, um den Faden derselben nicht zu verlieren.

Als er eine Schulzeit beendet, stellte ihm Veit anheim, welchen Berufszweig er erwählen wolle. William besann sich nicht lange. Die Erinnerungen an den Darß wo ihn Haas zuweilen in sein Boot genommen, wenn er auf den Heringsfang ging, bestimmten ihn bei seiner Wahl. Die herrlichen mondscheinerfüllten Nächte, in denen er mit Haas auf dem Nachen im Meere schwamm, über sich den sternenbesäeten Himmel, unter sich die stille geheimnißvolle Fluth, die wie mit den Geisterstimmen Derer, die in ihren kühlen Schooß sich gebettet, um den dahingleitenden Kiel flüsterte, hatten in seiner kindlichen Seele einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. Er sehnte sich in der Stadt stets nach dem Gestade der See zurück, wo sein Blick ins Unendliche schweifte und mit der Weite, die derselbe umspannte, sich seine Brust dehnte.

Daher erklärte er sich mit Freude auf Veits Frage, ob er ein Seemann werden wollte, dazu bereit. Veit ließ ihn noch in der Schifffahrtskunde unterrichten, und William lernte mit eisernem Fleiße, um die Zeit, wo er auf ein Schiff gehen konnte, abzukürzen.

Nur ein Gedanke machte William oft traurig. Er hing mit großer Innigkeit an Hanne, die ihn wie ihren eigenen Sohn liebte. Das Bewußtsein, daß sie nicht seine Mutter und Martha, seine frühere treue Gespielin, nicht seine Schwester sei, erfüllte ihn mit stillen Schmerz. Sein Herz sehnte sich danach, sich mit lebendem Vertrauen an ein anderes anzuschließen. Von Veit und dessen Familie, gegen die er eine tife Dankbarkeit empfand, hielt ihn eine ehrfurchtsvole Scheu und das Gefühl der eigenen Armuth zurück.

Was Veit betraf, so liebte er den sich zu einem kräftigen Jüngling entwickelnden Knaben mit großer Herzlichkeit. Die Summe Geldes, welche er auf dem gestrandeten Schiffe gefunden, hatte sich unter seinen Händen im Laufe der Zeit fast verdoppelt. Mit einer schönen Bark, die er sich erbauen ließ, machte er glückliche Fahrten. Sein kleines Häuschen ließ er niederreißen und da für ein größeres, stattliches Haus aufführen.

Veit galt jetzt als ein reicher Mann und war es auch in der That. Ehrenämter in der Gemeinde wurden ihm durch sein großes Vermögen zu Theil; denn die Welt sieht ja mehr auf das Äußere, als auf den Kern. Doch trotz alles scheinbaren Glückes fühlte sich Veit nicht glücklich. Die ersten Jahre lebte er in beständiger Furcht einer Entdeckung durch Anzeige des Försters. Nach und nach beruhigte er sich zwar; allein an Stelle der Furcht trat ein stiller Vorwurf, der genährt wurde durch das Mitleid, welches er empfand, so oft er William, der jetzt eine ungeheuchelte Dankbarkeit zur Schau trug, erblickte. Er sagte sich dann im Stillen: „William verdankt Dir gar nichts; aber Du verdankst ihm alles: deinen Ruf, deine äußere Ehre — und dennoch nimmst du die Stellung eines Wohlthäters gegen ihn ein!"

So waren mehrere Jahre vergangen. William war als Matrose auf einem Schiffe gefahren und dann Steuermann geworden. Veit nahm ihn hierauf auf sein Schiff als Steuermann und rüstete sich zu einer weiten, voraussichtlich mehrere Jahre dauernden Fahrt nach der andern Hemisphäre. Wir schließen dieses Kapitel, um beim nächsten den sich von nun an gleichmäßiger fortspinnenden Faden unserer Erzählung aufzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Ottilie Groth mit Herrn A. Koldewitz (Stettin). — Fräul. Anna Bussian mit Herrn Heinrich Schröder (Bergen a. R.—Kiel).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Wilm (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Bohr (Stettin). —
Gestorben: Schneidemstr. Gustav Schönholz (Stettin). — Herr Rich. Thiele (Stettin). — Frau Wilh. Böker geb. Dietrich (Stettin). — Frau Napp geb Zabrensky (Stettin). — Frau Bertha Droß geb. Hirsch (Grünhof) — Frau Johanna Strandt geb. Hohenstein (Stralsund). — Sohn Otto des Herrn Lehmann (Stralsund). —

Stadtverordneten-Versammlung.
Am Dienstag, den 9. d. M. **keine Sitzung.**
Stettin, den 6. Juli 1872. **Saunier.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Ausreichung der Zins- und Dividenscheinbogen Serie IV. zu unseren Stammaktien und zwar zu den Vollaktien à 200 Rt. und den Halbaktien à 100 Rt. erfolgt gegen Rückgabe des mit Serie II. ausgegebenen Talonscheins Zug um Zug

in Berlin vom 5. bis incl. 10. August d. J. in unserm dortigen Empfangsgebäude von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und hier bei unserer Hauptkasse vom 3. September d. J. ab Vormittags.

Es wird ersucht, den Talonscheinen, welche nach dem Nominalwerthe und der Nummernfolge der Aktien zu ordnen sind, ein nach dieser Nummernfolge auf einen ganzen Bogen aufgestelltes Verzeichniß, welches die Namensunterschrift, die Wohnungsangabe des Präsentanten und die Quittung über den Empfang der neuen Serien der Zins- und Dividendenscheine enthält, beizufügen.

In der Zeit vom 11. August bis 2. September cr. kann eine Verausgabung der neuen Zins- und Dividendenscheine nicht stattfinden, dagegen nimmt vom 3. September cr. ab auch unsere Stationskasse zu Berlin die Talons mit Verzeichniß unter Ertheilung einer Empfangs-Bescheinigung entgegen, doch können alsdann gegen Rückgabe der letzteren die neuen Zins- und Dividendenscheinbogen nur 5 bis 6 Tage später bei derselben in Empfang genommen werden.

Stettin, den 3. Juli 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Rahm.

Ein in einer Stadt Hinterpommerns, dicht am Bahnhof belegener Gasthof, mit großen Stallräumen, Garten, Kegelbahn und ca. 3 Morgen gutem Acker unmittelbar dahinter, ist Theilungshalber billig zu verkaufen.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

In einer kleinen freundlichen Stadt, 3 Meilen von 3 großen Städten mit der Eisenbahn verbunden liegt, ist ein schöner großer Obst- und Gemüsegarten von 106 □R. groß, Boden 1. Klasse, nebst einem darin befindlichen massiven Wohnhause, welcher sich namentlich für einen Gärtner oder Tabagisten eignet, sofort, oder zum 1. Oktober d J zu verkaufen Anzahlung 500 Rt. Reflektanten wollen sich an die Redaktion dieses Blattes wenden.

Eine Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht, wenn möglich auf einem größeren Dorfe, wo nebenbei ein Materialgeschäft betrieben werden kann.
Geehrte Offerten bittet man an die Exped. der Pomm. Zeitung zu richten.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser,
a. Schule für **Bauhandwerker** und sonstige **Baubeflissene,**
b. Schule für **Maschinen- und Mühlenbauer** rc.
Schülerzahl im Winter 1871—1872: 790.
Beginn des **Wintersemesters** am 4. November d. J. **Honorar** für Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Zeitschrift für Bauhandwerker, Schulrock, Wohnung und Verpflegung pro Semester 76 Thlr.
Auf Anfordern sendet das spezielle Programm und den Lehrplan der Anstalt gratis
der Direktor
G. Haarmann.

Hannoversche Pferde-Lotterie.
Ziehung am **15. Juli** vor Notar und Zeugen.
Gewinne:
Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Rt.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 2500 Rt.
1 Phaeton, 1 Gig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und
1308 andere Gewinne,
als Geschirre, Reitsättel, Bahndecken, Stalldecken und andere Stallrequisiten.
Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.
Loose sind nur noch bis zum 11. d. Mts. zu haben.
Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.
Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

König Wilhelm-Verein.
Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.
Gesammtzahl der Loose 100,000.
Gesammtzahl der Gewinne 6702.
Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Rt.	6 Gewinne zu 500 Rt.	200 Gewinne zu 25 Rt.
1 „ „ 3000 „	12 „ „ 300 „	400 „ „ 20 „
1 „ „ 2000 „	16 „ „ 200 „	2000 „ „ 10 „
2 „ „ 1000 „	22 „ „ 100 „	4000 „ „ 4 „
	40 „ „ 50 „	

Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotteriegebäudes zu Berlin, vor Notar und Zeugen, ist am 18. Mai bereits erfolgt. Die Ziehung daher unmittelbar bevorstehend.
Loose à 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten
offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes
Rudolf Mosse,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungnn.
Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.
Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco.
NB. Keine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.
Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

Hannoversche Pferde-Verloosung.
Ziehung am 15. Juli.
Loose à 1 Rt. — **12 Loose für 11 Rt.** versendet das General-Debit
Rob. Th. Schröder,
Stettin, Schuhstraße 4.
NB. Zur Franko-Einsendung ist 1 Sgr. mehr beizufügen.

Besonders vortheilhafte
Glücksofferte.
Glück und Segen bei Cohn.
Grosse vom Staate Hamburg garantirte Geld-Lotterie von über
1 Million 860,000 Thlr.
Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist **diesmal wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt,** sie enthält nur **58,000** Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folg. Gewinne sicher gewonnen,** nämlich 1 Gew. **100,000 Thlr.** speciel **Thlr. 60,000, 40,000, 24,000, 16,000, 12,000, 10,000,** 3 mal **8000,** 3 mal **6000,** 4 mal **4800** 1 mal **4400,** 7 mal **4000,** 9 mal **3200,** 10 mal **2400,** 26 mal **2000,** 4 mal **1600,** 53 mal **1200,** 103 mal **800,** 5 mal **600** 2 mal **480,** 205 mal **400,** 255 mal **200,** 5 mal **120,** 340 mal **80,** 14,610 mal **44, 40,** 13,750 mal **20, 8, 6, 4 & 2 Thaler.**
Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den
17ten und 18ten Juli d. J.
festgestellt und kostet **hierzu**
das ganze Original-Loose nur 4 Thlr.
das halbe do. 2 „
das viertel do. 1 „
und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.
Die **amtliche Ziehungsliste** und
die Versendung der Gewinngelder
erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**
Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten Hauptgewinne** von **Thaler 100,000 80,000, 50,000,** oftmals **40,000, 20,000,** sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jüngst** in den im **Monat Mai d. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammtsumme von über 80,000 Thlr.** laut **amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben**
Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **einfach** auf eine **Post-einzahlungskarte** machen.
Laz. Sam Cohn in **Hamburg,**
Haupt-Comtoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

---

73. große von hoher Regierung genehmigte und garantirte Lotterie.
Hauptgewinne: 120,000 Rt., im glücklichen Falle 80,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, im Ganzen für 2 Millionen 41,500 Thlr. Gewinne, die binnen sechs Monaten gezogen werden müssen!
Ziehung 1. Klasse den 25. u. 26. Juli d. J.
Amtliche Originalloose, für dieselbe das Ganze für 4 Thlr., das Halbe für 2 Thlr., das Viertel für 1 Thaler, das Achtel für 15 Sgr., empfiehlt unter Zusicherung pünktlicher Zusendung der **amtlichen** Pläne, Listen und Gewinngelder.
Siegmund Levy, Hauptkollekteur,
Neuer Wall 48, Hamburg.

Blutarmuth, Nervenschwäche ꝛc.

In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz

in Umschlag versiegelt,

von **Laurentius.** Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den **Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Excesse.** Jedesmal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von **Laurentius,** welche einen **Oktav-Band von 232 Seiten** mit 60 **anatom. Abbildungen in Stahlstich** bildet mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Hohestraße Leipzig zu beziehen. Preis **1 Thlr. 10 Sgr.**

(Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direkt an mich wenden, gratis. Laurentius).

Vor den **zahllosen Nachahmungen** dieses Buchs wird **gewarnt,** namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit **Tausende — ja Unzählige —** curirt zu haben. **Je unmöglicher dies ist, desto gewissenloser u. gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmutzige Spekulation genügend kennzeichnet. L.**

George Praetorius'sche

Pakettabake zu Fabrikpreisen

bei

Carl Praetorius,

gr Wollweberstraße 46.

Stettin.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig

C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Gülich,** Frauenstr. 20.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.

Niederlage bei

R. Gützlaff in Tempelburg.

Die Anfertigung von **Asphaltarbeiten** und Eindeckungen mit **Dachpappe** übernimmt, sowie für schadhafte **Zinkdächer** liefert Bedachungen bester Qualität, **Dachpappe** unter mehrjähriger Garantie.

J. Brehlow,

Asphalt- & Dachpappen-Fabrikant,

Grabow a. O., Langestraße 67.

Alte Tressen

alte Metallknöpfe von Waffenröcken kauft jedes Quantum und zahlt hohe Preise

Haendels,

Montirungsstück- und Produkten-Geschäft,

Berlin, Kaiserstr. 31.

Durchregnende

Theer-Dächer

(also Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphaltmastic-Dächer jeder Art,) werden **sofort und dauernd regendicht** durch Anwendung des

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer).

Amtlich begutachtete neue Erfindung.

Neudeckungen mit meiner Masticdachpappe und zweimaligem Masticanstrich werden niemals reparaturbedürftig.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospekte nebst Gebrauchsanweisung, auch Proben franko gegen franko.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her.

Alleinige Niederlage von

Otto Hiller, Berlin,

Neue Friedrichstraße 19,

Dachdeckungsgeschäft.

Per Dampfschiff „Frankfurt" erhielt ich kürzlich über Hamburg von Havana eine Parthie

Havana-Land-Cigarren

in vorzüglicher Güte, welche ich zu 35 Thlr. Crt. per Mille abgebe.

Zugleich empfehle mein übriges Lager **direkt importirter Havana-Cigarren** in Preisen von **45** bis 200 Thlr. Crt. per Mille, wovon ich mehrere Sorten **Londres, Bajoneta** und **Regalia's** als besonders preiswerth namhaft mache.

Proben werden gegen Vergütung von allen Sorten gern abgegeben und zum Kistenpreise berechnet.

Ananas in halben Blechbüchsen a $1\frac{1}{2}$ Thlr. Crt

Jever (Großherzogthum Oldenburg) im Juni 1872.

J. F. C. Trendtel.

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf natürlichem Wege beseitigt.

Cosmetische und Puderfabrik Planegg, **Bayern.**

Deutsche Lotterie

zur Gründung und Vollendung eines **Dutsch-Preußischen Krankenpensionats** für Civil und Militär **(Friedrich Wilhelm-Stiftung)** für den Kurort **Marienbad** in Böhmen und zum Besten der Kaiser **Wilhelm-Stiftung** für Invaliden, sowie einiger **Berliner** und **Sächsischen** gemeinnützigen Anstalten.

Zahl der Loose 150,000 a 1 Thlr. – Zahl der Gewinne 15,000.

Ziehung im Laufe des Jahres 1872 — Kein Gewinn unter 1 Thlr.

Loose sind zu haben bei

R. Grassmann, Expedition der Stettiner und Pommerschen Zeitung in Stettin.

Grf. C. von Krockow-Wikerode, Erbschenk d. Hzgth. Pommern. **v. Pirch,** Major a. D.

Schrader, Professor u. Mitglied des Senats an der Akademie der Künste. **Solger,** OberRegierungsrath a. D. **L. Eichborn,** Banquier.

Ostseebad Misdroy.

Hôtel zum Deutschen Hause.

Mit dem Beginn der diesjährigen Saison eröffne ich das von mir käuflich erworbene, gänzlich renovirte in unmittelbarer Nähe der See gelegene mit den schönsten Parkanlagen umgebene

Hôtel zum Deutschen Hause.

Ich erlaube mir dasselbe allen Badereisenden bestens zu empfehlen

Table d'hote um 1 Uhr,

Diners aparts u. a la carte zu jeder Tageszeit. Eigener Omnibus bei Ankunft der Dampfschiffe am Landungsplatze. Equipagen im Hause.

Bestellungen auf Zimmer und Pension nehme ich in meinem **Restaurant, Berlin, Unter den Linden 4a.** entgegen.

H. Müller.

Mein Sommer-Lager von

Prager Herren-Stiefeln

in anerkannter Güte und Dauerhaftigkeit ist sortirt und empfehle ich zu billigen Preisen.

Emanuel Lisser,

Breitestraße 29—30.

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser.**

Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von

Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad."

Reinster alkalischer Säuerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die

Gisshübler Brunnenverwaltung

Mattoni & Knoll in Carlsbad.

Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in 6 wöchentlicher Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in ¼ bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzschaftes Ziehen der Kopfhaut, der in jetziger Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.

Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker, ausgegang ner Haare behufs deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse der Herren **Medicinalrath Dr. Johannes Müller,** Berlin, **Dr. Hess,** königl. preuß. Apotheker 1. Klasse, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, Berlin, **Dr. Theobald Werner,** Direktor des chemischen Laboratoriums zu Breslau, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets in Originalbriefen zur Ansicht bereit.

Das von Herrn **Professor Dr. Langenbeck** in Hannover im „Ausland" sowie in anderen Zeitungen empfohlene Haarmittel ließ ich in meinem Laboratorium anfertigen und versende solches a 3 Thlr. gegen Einsendung des Betrages.

Edm. Bühligen, Conservateur für Haarleidende,

Leipzig, Brüderstraße 28, part.

Sprechstunden täglich von 10—4 Uhr.

K. k. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- u. Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in Stettin bei **A. Muske,** Kohlmarkt 3.

Stralsund bei **W. von der Heyden.**

Stargard bei **G. Weber.**

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkranke (**Bettnässen,** Zuckerharnruhr, Rückenmarksleiden Impotenz) heilt auch brieflich, gründlich u schnell der Specialarzt Dr. med **Cronfeld** in Berlin, Carlsstr. 22.

Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr** in **Leer.**

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thaler.

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kundter, in Greifswald bei C. T. Hagemann. in Stolp bei J. W. Maas, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in Pyritz bei M. Schulz, in Cöslin bei L. Prochnow, in Puttbus bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, in Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky in Polzin b. Gustav Fanz, in Bärwalde b. H. Ziegler in Schwedt bei F. Freyhan

---

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Juli cr. mein Geschäft von der Breiten-Straße 65 nach der Mönchen-Straße 5 verlege und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

C. Böhlendorff,

Schlächtermeister.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß meine Wohnung vom 1. Juli ab, Pladrinstraße, Ecke der gr. Lastadie Nr. 1 sich befindet.

A. Pommerening,

Tapezier.

Auf einem Rittergute werden zum 1. August oder 1. Oktober zwei junge Leute aus gebildeter Familie, die sich der Landwirthschaft widmen wollen, gesucht.

Näheres unter **G.** in der Exped. d. Bl.

Ein General-Depositair mit 1000 Thlr., 1 Kassirer 700 Thlr., 1 Inspektor für 2 Ziegeleien 600 Thlr., 1 Lagerverwalter mit 540 Thlr. Jahresgehalt w. z. bald. Antr. gesucht. Sichere Erwerber erfahren Näh. durch **F. W. Dasse,** Berlin, Blumenstr. 55.

Für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

Hermann Kahn, Stargard i. P.

Elysium-Theater.

Dienstag. **Kurmärker und Pikarde.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:			
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U. 8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „ 30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „ 15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „ 57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 „ 40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „ 26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „ 50 „	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin	Schnellzug	3 „ 33 „	Nchm.
	Persz.	3 „ 45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „ — „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „ 32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „ 5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „ 45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „ 33 „	„
Ankunft von:			
Stargard	Personenzug	6 U. — M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „ 32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „ 35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „ 46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „ 15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „ 25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „ 50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „ 28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „ 25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „ 35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „ 12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „ 15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „ 18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10 „ 28 „	„